

Italienische Banken: Faule Kredite

Das italienische Bankensystem steuert auf eine Krise zu. Als Gegenmaßnahme wird nun staatliche Bankenrettung diskutiert.

Das italienische Bankensystem kämpft auch Jahre nach der Finanz- und Staatsschuldenkrise noch mit in den Bilanzen eingelagerten faulen Krediten in Höhe von 360 Milliarden Euro – etwa einem Fünftel der Wirtschaftsleistung des Landes, berichtete die Neue Zürcher Zeitung im April. Nachdem Aktien des Bankensektors in den ersten vier Monaten im Jahr 2016 40 Prozent ihres Wertes eingebüßt hatten, wurde sich von der Aufsetzung des neuen Hilfsfonds Atlante, eigenfinanziert von italienischen Geldhäusern und weiteren Investoren, eine Beruhigung des Kreditmarktes versprochen. Nach weiterer Verunsicherung in den Finanzmärkten durch das Brexit-Referendum in Großbritannien verschärfte sich die Lage allerdings erneut: Die Aktienkurse der italienischen Banken stürzten gefährlich in die Tiefe. Die Papiere der Banca Monte dei Paschi verloren beispielsweise knapp drei Prozentpunkte in circa zwei Wochen nach der britischen Volksabstimmung am 23. Juni.



Notenbankchef Ignazio Visco | Quelle: Weltwirtschaftsforum

Italiens Zentralbankchef Ignazio Visco, läutet nun bei der EU-Kommission die Alarmglocke. Entgegen der gemeinsam festgelegten Regeln der Bankenregulierung sollen italienische Banken finanzielle Unterstützung aus staatlicher Hand erhalten und zwar noch bevor private Anleger zu Kasse gebeten werden, berichtet der Nachrichtendienst Reuters. Damit soll ein bevorstehender Kollaps des Bankensystems abgewendet werden, welcher in einem durch Brexit und schwaches Wirtschaftswachstum gebeutelten Europa weitreichende Wellen schlagen könnte.

Wochenrückblick

Das Wichtigste in Kürze aus der Woche vom 4. bis zum 10. Juli:

OECD: Deutsche Arbeitslosigkeit auf 25-Jahres-Tief

Donnerstag, 7. Juli – Im aktuellen Beschäftigungsausblick bescheinigt die OECD Deutschland eine weiterhin sinkende Arbeitslosigkeit. Im ersten Quartal des Jahres 2016 seien lediglich 4,3 Prozent der Erwerbsbevölkerung ohne Arbeit. Auch die kritische Untergruppe der seit über einem Jahr Arbeitslosen, liege mit 1,9 Prozent im letzten Quartal 2015 unter dem OECD-Durchschnitt. Auch die Löhne in Deutschland hätten sich positiv entwickelt: Seit 2007 sei hier ein Anstieg von 14 Prozent zu verzeichnen. Dies schlägt sich auch in den Bewertungen der verschiedenen gemessenen Dimensionen der Beschäftigungsqualität nieder: Bei der Einschätzung von Arbeitsentgelt und Arbeitssicherheit liegt Deutschland weit über dem OECD-Durchschnitt. Lediglich bei der Bewertung der Qualität des Arbeitsumfeldes (z.B. dem Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen, scheidet Deutschland nur mit geringem Vorsprung vor dem OECD-Mittel ab. Für 2017 prognostiziert die OECD allerdings einen Abbruch des Trends sinkender Arbeitslosigkeit: Mit der Eingliederung von Migranten würden die Arbeitslosenzahlen zunächst steigen, bevor geeignete Maßnahmen, beispielsweise Weiterbildungen, griffen.



Visco sprach sich gegenüber der EZB für eine den Gegebenheiten entsprechende Anwendung der Regularien aus. Es gelte, das Bankensystem auch kurzfristig zu stärken, Liquidität zu erhalten und Schwankungen am Markt entgegenzuwirken.



Lorenzo Bini Smaghi
 Quelle: Niccolò Caranti

Rückendeckung bekommt der Zentralbankchef von Lorenzo Bini Smaghi, einem vor Visco als nächster Gouverneur der Banca d'Italia gehandelten Ökonomen. In einem Interview mit der Nachrichtenagentur Bloomberg warnte Bini Smaghi vor der sich nach dem Brexitvotum materialisierenden Angst in den Märkten: Es gäbe große Unsicherheiten, die zu einer systemischen Krise führen könnten. Unter diesen Umständen müssten die Regeln der Bankenregulierung noch einmal begutachtet werden.

Bei der EZB, die seit 2014 für die Überwachung der wichtigsten Geldhäuser in der Europäischen Union zuständig ist, stoßen die Warnungen nicht gänzlich auf taube Ohren. EZB-Vizechef Vitor Constancio lehnt staatlich finanzierte Rettungspakete für in Not geratene Banken beispielsweise nicht pauschal ab, berichtet Reuters.

Hintergrund | Bankenregulierung durch die EZB

>> [ECB: Regulatory Environment \(englisch\)](#)

China: Bankenrettung?

Sonntag, 10. Juli – Die Nachrichtenagentur Bloomberg hält eine staatliche Rettung des angeschlagenen chinesischen Bankensektors innerhalb der nächsten zwei Jahre für wahrscheinlich. Berufen wird sich dabei auf eine Befragung, welche unter China-Experten der Commonwealth Bank of Australia und anderer einschlägiger Institute durchgeführt wurde: Neun von 15 Spezialisten rechneten demnach mit einem staatlichen Bailout in Höhe von 500 Billionen US-Dollar. Das chinesische Bankensystem kämpft momentan mit einer wachsenden Anzahl fauler Kredite. Vor allem staatliche Unternehmen strauchelten bei der Rückzahlung ihrer Schulden, sodass laut Bloomberg auch Rettungspakete in Form direkter Finanzspritzen an die Unternehmen zur Diskussion stünden. Ursprung der Krise, so das Wall Street Journal im Januar, sei eine großangelegte Überproduktion über viele Branchen, allen voran der Metallindustrie, finanziert durch Fremdkapital.

Zahl der Woche

1,5 %

... Wirtschaftswachstum prognostiziert der Internationale Währungsfonds über einen Zeitraum von fünf Jahren für die Euro-Zone nach den Brexit-Nachrichten.

Reuters